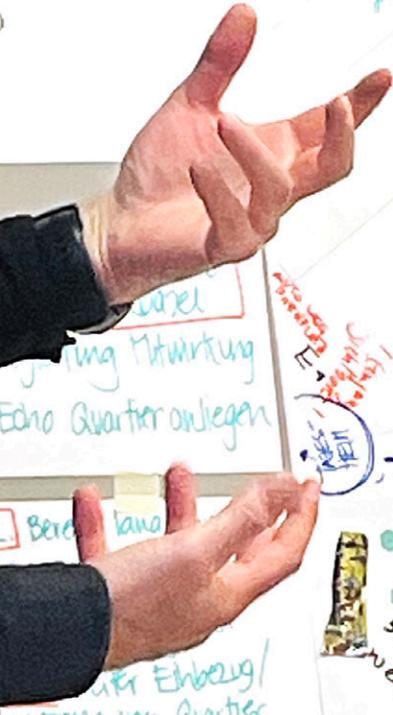


Sourcen
of 2030
nd To Do's

Tribünengebäude und Areal

LANDHOF

Weiterführung und Konkretisierung
des Nutzungskonzepts



3
Vernetzung von Nutzenden/Gruppen
> Informationsa geben und verteken
> Wissensspricher

Tagesheim Landhof
• Spielplatz, Belebun
• Wissens-Be
Spiel
we d
spiel



Kurzbericht und
Prozessdokumentation 2025

Denkstatt sarl

IMPRESSUM

INVOLVIERTE STELLEN KANTON BS

Finanzdepartement, Immobilien Basel-Stadt

Präsidialdepartement, Kantons- & Stadtentwicklung

Bau- und Verkehrsdepartement, Stadtgärtnerei

PROJEKTTEAM DENKSTATT

Vedrana Zalac

Pascal Müller

PROJEKTTEAM BAUBÜRO IN SITU

Franziska Quandt

Katherina Antoniadi

Basel, 02. Juli 2025

Tribünengebäude und Areal

LANDHOF

Weiterführung und Konkretisierung
des Nutzungskonzepts

Kurzbericht und
Prozessdokumentation 2025

INHALT

KURZBERICHT S.6-37

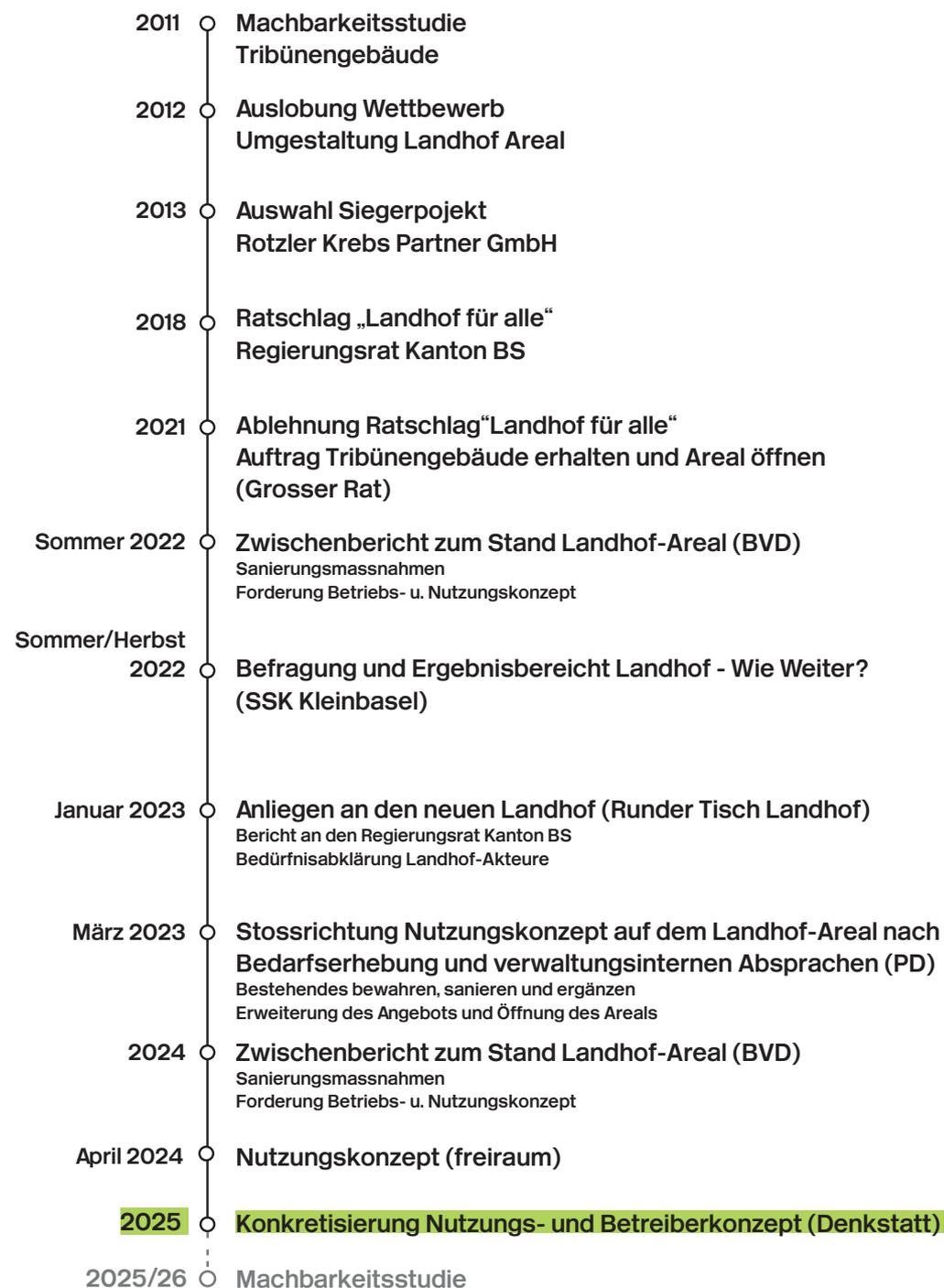
- Ausgangssituation
- Dialogformate
- Gebäudeanalyse
- Nutzungskonzept
- Betreiberkonzept
- Weiteres Vorgehen

KURZBERICHT



AUSGANGSSITUATION

In den vergangenen Jahren war das Landhofareal mit seiner Tribüne immer wieder Thema von politischen Vorstössen und Planungen zur Neunutzung. Im Sommer 2022 wurden die Nutzenden und Anrainer durch das Stadtteilsekretariat Kleinbasel systematisch befragt. Kurz darauf fand eine Bedürfnisabklärung seitens der Gruppe „Landhof neu denken“ statt, deren Ergebnis Anfang 2023 an die Vorsteherin des Bau- und Verkehrsdepartements (BVD) und den Vorsteher des Präsidialdepartements (PD) übergeben wurde. Die Inhalte der beiden Bedürfnisabklärungen wurden zwischenzeitlich verwaltungsseitig verdichtet und in einem Entwurf eines Nutzungskonzepts zusammengefasst. Aus diesen Vorarbeiten wurde durch das Büro freiraum ein Zustand skizziert, der zur Information der Anspruchsgruppen und als Grundlage der politischen Entscheidungsfindung und der weiteren konkreteren Planungen dienen sollte. Das vorliegende Nutzungskonzept ist in zwei Teilkonzepte gegliedert (Tribünengebäude, Areal), welche aufeinander bezogen sind und sich gegenseitig bedingen. Die Schnittstellen zwischen den Nutzungsgruppen und verschiedenen Teilbereichen werden ebenfalls aufgezeigt.



Auftrag

Denkstatt und das baubüro in situ erarbeiten einen Vorschlag für die Konkretisierung des Nutzungs- und Betriebskonzepts für den Landhof (Areal, Tribüne). Das konkretisierte Nutzungs- und Betriebskonzepts soll eine Konsolidierung der Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen abbilden, die möglichen Betriebskonzepte gegenüberstellen und Weiter- und Umnutzungsstrategien für die Tribüne skizzieren. Konkret werden in den ersten zwei Schritten die gegebenen gesetzlichen, finanziellen, baulichen und sozialen Rahmenbedingungen betrachtet und eine detaillierte Herangehensweise für die Aufgabe formuliert.

Reflektion/Aufgabenverständnis

Im Verlauf des Prozesses zeigte sich, dass es für das Erarbeiten des Nutzungs- und Betriebskonzepts zunächst weniger um das Zusammentragen und Übersetzen der bereits produzierten Erkenntnisse geht. Viel mehr hat sich in den Gesprächen mit den beteiligten Akteuren des Landhofs aber auch mit den Verwaltungsstellen gezeigt, dass es ein gemeinsames Verständnis des Landhofs, seiner Akteure und der dort stattfindenden Aktivitäten braucht. Auf dieser gemeinsamen Grundlage kann eine von allen mitgetragene Vision entstehen. Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit war es daher, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und insbesondere den Landhof-Akteuren zu vermitteln, dass ihre Anliegen gehört werden und ihr vielfältiges Wissen in das Konzept einfließt.



DIALOGFORMATE

Zwischen Februar und Mai 2025 führte das Team von Denkstatt jeweils zwei Workshops mit den Nutzergruppen des Landhofs einerseits und mit den beteiligten Verwaltungseinheiten des Kantons Basel-Stadt andererseits durch. Die Workshops zielten darauf ab, die Perspektiven und die Anliegen der betroffenen Akteure – sei es das Alltagswissen aus der täglichen Nutzung des Landhofs oder den fachlich-verwaltungstechnischen Input – zu sammeln und in die Konzeptentwicklung einfließen zu lassen. Parallel zu den Workshopformaten wurden zwei Akteursgespräche mit zwei für die Konkretisierung des Konzepts zentralen Nutzergruppen geführt.

- 
- Akteursgespräch ooinkooink Prod. // 22.01.2025
 - WS 1 städtisch-kantonale Runde // 13.02.2025
 - WS 1 Landhof-Akteure // 26.02.2025
 - WS 2 städtisch-kantonale Runde // 06.05.2025
 - Akteursgespräch QTP Wettstein // 19.05.2025
 - WS 2 Landhof-Akteure // 21.05.2025

Workshops

WS 1 städtisch-kantonale Runde // 13.02.2025

In einer zweistündigen Sitzung diskutierten zehn Verwaltungsvertreter:innen politische Zielsetzungen, entwickelten eine gemeinsame Vision und ergänzten bestehende Vereinbarungen hinsichtlich Zuständigkeiten und Abläufe.

WS 1 Landhof-Akteure // 26.02.2025

Mit rund 20 Vertreter:innen von Vereinen und Gruppen aus dem Quartier wurden deren Aktivitäten, Ressourcen und Anliegen an den zukünftigen Landhof gesammelt. Dafür wurde gemeinsam eine Vision für den „Landhof 2030“ aus Nutzerperspektive entwickelt.

WS 2 städtisch-kantonale Runde // 06.05.2025

In einer zweistündigen Sitzung diskutierten acht Vertreter:innen relevanter Verwaltungsstellen drei mögliche Betreibermodelle für das Areal. Ziel war die fachliche Bewertung und Empfehlung eines favorisierten Modells aus Verwaltungssicht.

WS 2 Landhof-Akteure // 21.05.2025

Rund 15 engagierte Personen aus dem Quartier und vor Ort ansässiger Gruppen diskutierten drei Nutzungsvarianten für das Tribünengebäude sowie das Betreiberkonzept für das Areal. Im Fokus standen Vor- und Nachteile aus Nutzerperspektive sowie offene Fragen zur Organisation.



Akteursgespräche

Die ergänzend zu den Akteurs-Workshops geführten Gespräche ermöglichten einen bilateralen Austausch mit zwei für den zukünftigen Landhof besonders relevanten Nutzergruppen.

In mehreren Gesprächen ging es im Fall von oinkooink Productions um die vielfältigen Aktivitäten des Vereins auf dem Landhof und draum, welche Räume aber auch Qualitäten des Gebäudes aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit unbedingt erhalten oder entwickelt werden sollten.

Das Gespräch mit dem QTP Wettstein hatte hingegen das Ziel, die Anliegen des QTP, als Vertreter der zukünftig auf dem Landhof stärker vertretenen Nutzergruppe des Quartiers, aufzunehmen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Schnittstelle mit den zuständigen Verwaltungstellen, besonders im Hinblick auf Genehmigungsfragen im Rahmen alltäglicher, spontaner Nutzungen.



GEBÄUDEANALYSE

Gebäudebestand

Das Landhof-Areal in Basel umfasst mehrere Bauwerke, darunter das Tribünengebäude (BJ 1951) mit EG, OG und kleinem UG. Es ist an drei Seiten offen und überdacht, misst ca. 56 m × 9 m und ist über 11 m hoch. Die Nutzungsgeschichte reicht bis 1893 zurück, als Heimstätte des FC Basel. Heute wird das Areal u. a. von Kinder- und Jugendarbeit, Pfadfindern und Sportvereinen genutzt. Desweiteren befinden sich mehrere Garagengebäude, ein Infrastrukturgebäude des lokalen Gartenvereins sowie ein Totomat/Matchuhr auf dem Areal.

Tragkonstruktion

Die Aussteifung erfolgt in Querrichtung über Stahlbetonrahmen, in Längsrichtung über biegesteife Stützen und Riegel. Decken spannen zweiachsig; die Tribüne besteht aus 6–8 cm Stahlbeton. Die Überdachung ist eine auskragende Stahlkonstruktion mit Holz- und Stahlträgern.

Sanierung

Nach der Rückweisung des Projekts im Jahr 2021 wurde eine umfassende Zustandsanalyse veranlasst. In einem Gutachten wurden kurzfristig umsetzbare Ertüchtigungsmassnahmen zur Sicherstellung der Nutzung, Brandschutz und Erdbebensicherheit beschrieben. Die Sanierung 2022/23 umfasste Absturzsicherungen, Betoninstandsetzung, Dachsicherungen, Elektro-/Sanitärarbeiten sowie Verstärkungen zur Erdbebensicherheit (Stahlstützen, Betonbauteile).

Zukünftige Massnahmen

Bei einer Gesamtanierung müsste eine Neueinschätzung des Bestands vorgenommen werden in Bezug auf Trag-sicherheit, Brandschutz, Schadstoffe, HLSE, Energetische Sanierung und Materialtechnologie. Diese kann aufbauend auf den bestehenden Gutachten erarbeitet werden.

Architektur

Die Landhof Tribüne erweist sich in ihrer Grundstruktur als sehr flexibel. Die bestehende Tragstruktur aus Rahmen, Stützen und Decken ermöglicht eine komplett freie Unterteilung der Flächen. Die momentane Raumaufteilung erfüllt keine Tragfunktionen. Es kann jedoch sein, dass sich die Konstruktion auf die vorhandenen Wände „gesetzt“ hat und diese indirekt zur Aussteifung des Gebäudes beitragen. Momentan ist das OG durch drei innenliegende Treppen erschlossen und das UG durch eine Treppe im nördlichen Bereich im Innenraum. Die Treppen sind als Holzkonstruktion ausgeführt. Im Norden befindet sich zudem ein grösserer Deckenausschnitt in der Zwischendecke zum OG. Das OG ist aktuelle nicht barrierefrei erschlossen.

GESCHOSSFLÄCHE TRIBÜNENGEBÄUDE (GF): 907 m²
 NUTZFLÄCHE (NF) gesamt: 750 m²
 NUTZFLÄCHE (NF EG): 500 m²
 NUTZFLÄCHE (NF OG): 250 m²

NUTZUNGSKONZEPT

Das konkretisierte Nutzungskonzept entwirft eine Vision für den Landhof, in der das Areal durch die behutsame Umstrukturierung des Nutzungsprogramms des Tribünengebäudes und die gleichzeitige Einbeziehung bestehender Nutzungsgruppen flexibel auf eine Öffnung des Areals zum Quartier und die Einbindung neuer Akteursgruppen reagieren kann.

Das Nutzungskonzept definiert die wesentlichen, mehrheitlich bereits heute vor Ort bestehenden, Nutzergruppen Quartier, Kinder- und Jugendliche, Sport sowie Garten und überführt diese in ein Leitbild für den zukünftigen Landhof. Dieser soll sich zukünftig durch Nutzungsoffenheit und gestärkte Nutzungsbeziehungen auszeichnen.



Vision Areal: Leitbilder

TRBÜNE UND DORFPLATZ

Zentrale Adresse, Anlaufstelle und Treffpunkt für Quartier-, Kinder-, Jugend- und Sportangebote. Ein Haus für vielfältige Nutzer:innen, Nutzungen und die dafür notwendige Ausstattung.

RASENFELD

Ein Spielfeld für Freizeit- und Vereinssport im Kleinbasel und eine Picknickwiese an ruhigen Tagen.

NATURSPIELPLATZ

Grosszügiger, grüner und naturnah gestalteter Spielplatz und täglicher Treffpunkt für Kleinkinder, ihre Betreuer:innen und andere Nutzergruppen.

GEMEINSCHAFTSGARTEN LANDHOF

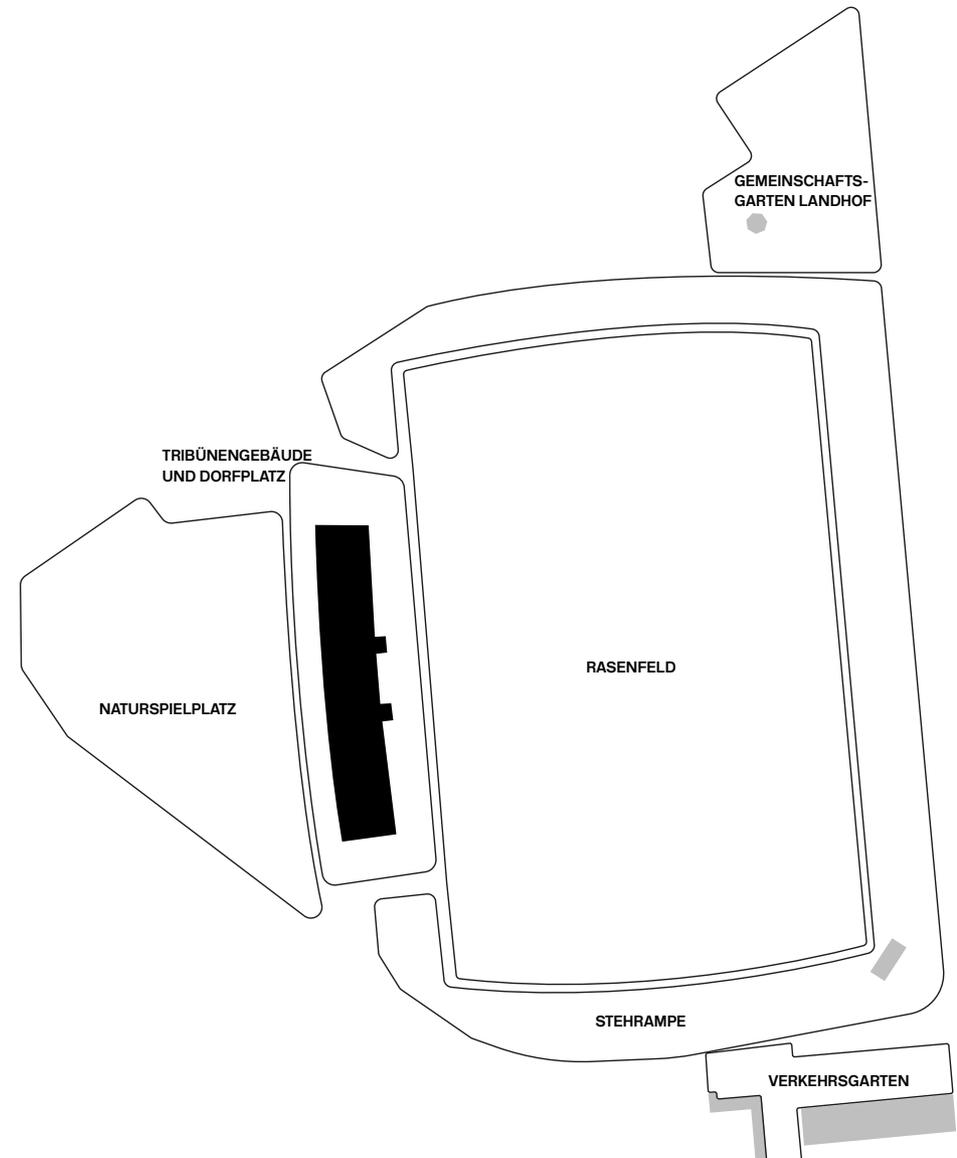
Ort für urbanes Gärtnern mit Schwerpunkt Lebensmittelproduktion und Anlaufstelle für ökologische Fragen im Quartier.

STEHRAMPE

Wilder, grüner Spiel- und Entdeckungsort für Kinder und geschützter Aufenthaltsort für Jugendliche.

VERKEHRSGARTEN

Schattiger, grüner Rückzugsort der verschiedenen Nutzergruppen zur Verfügung steht.



Fragen aus dem Workshop:

Welche sind die wichtigen Orte auf dem Landhof?

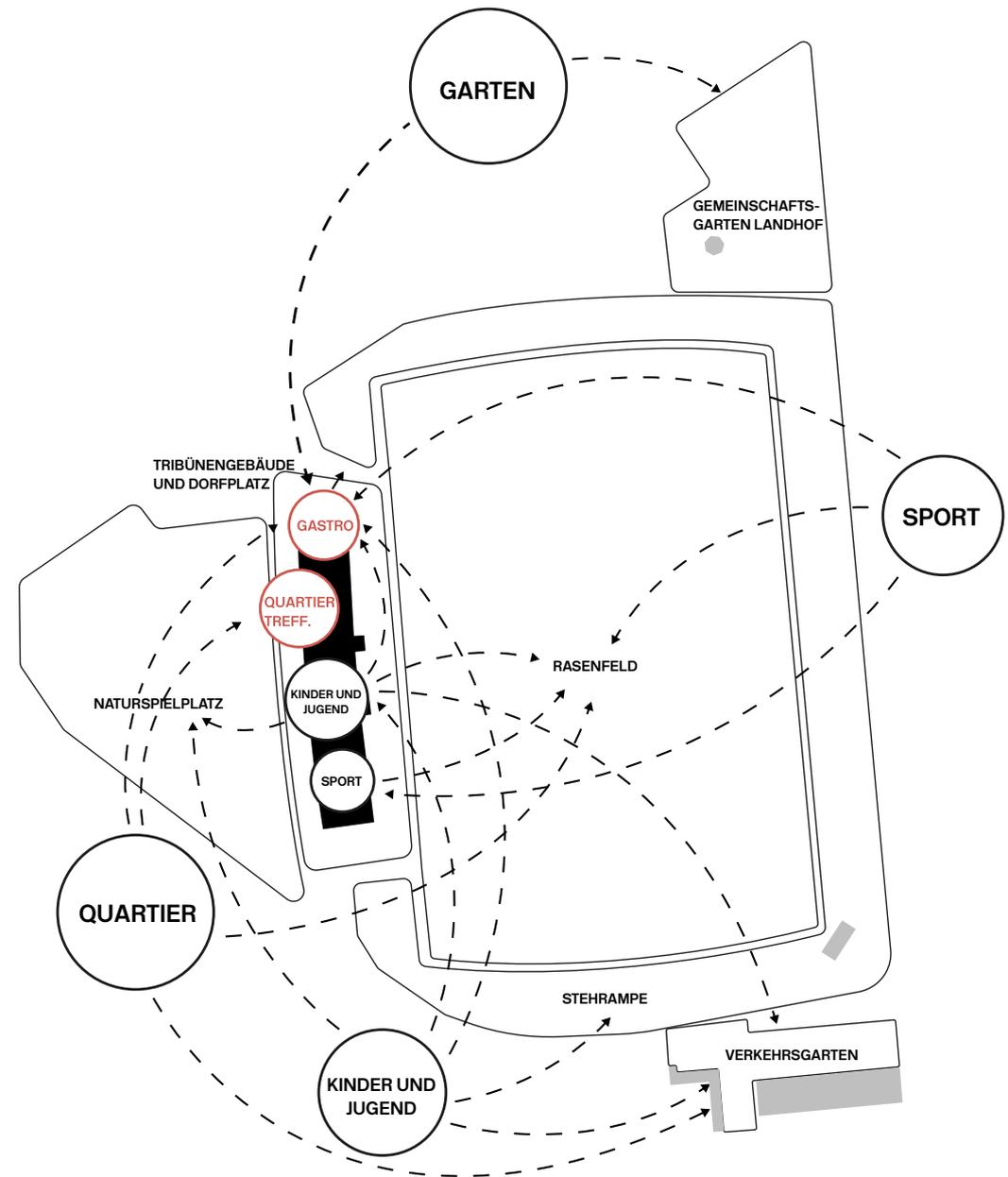
Was zeichnet sie zukünftig aus?

Vision Areal: Nutzergruppen und Beziehungen

Der zukünftige Landhof zeichnet sich grösstenteils durch die Fortführung der bestehenden Nutzungen aus. Aber auch neue Nutzergruppen aus dem Quartier sollen auf dem Landhof oder in der Tribüne einen Ort finden können. Manche der bereits aktiven Nutzungen wie die des Sports sollen darüber hinaus wachsen können, indem das Rasenfeld stärker als bisher in Anspruch genommen wird.

Die verschiedenen Bereiche des Areals, wie der Verkehrsgarten oder der Naturspielplatz, sollen als multi-codierte Orte einer Vielzahl von Nutzergruppen zu Verfügung stehen und dementsprechend erhalten/entwickelt werden.

Die Vision unterstreicht den Erhalt des heute bereits funktionierenden Nebeneinanders und skizziert eine Verdichtung und Vermehrung der Beziehung zwischen den Nutzungen. Dabei spielen besonders die von allen getragenen Projektideen des Quartiertreffpunkts und des Gastronomiebetriebs eine zentrale Rolle als Begegnungsorte mit erweitertem Nutzungsangebot.



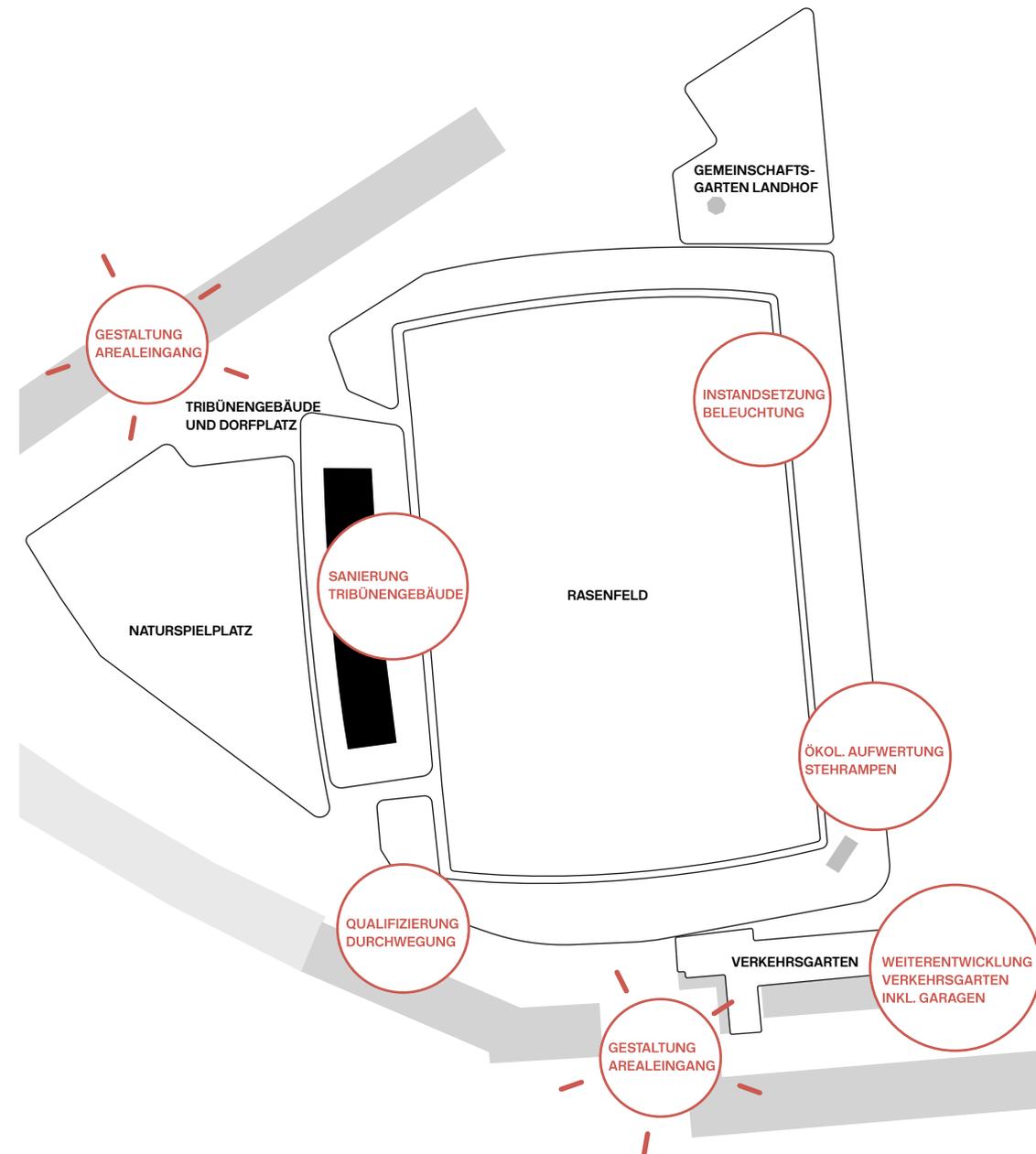
Verortung der Beziehung der zukünftigen Nutzungen auf dem Areal

Vision Areal: Übergeordnete Gestaltungsaufgaben

Die Diskussionen des Akteurs-Workshops haben aufgezeigt, dass es vor dem Hintergrund gewisser unauflösbaren Zielkonflikte zwischen den aktuellen Nutzungsansprüchen übergeordnete Gestaltungsentscheidungen/Eingriffe des Kantons benötigt.

Wir haben als Teil der städtischen Aufgabenkatalogs die Bereiche Sanierung, Instandsetzung und Pflege sowie gestalterische Eingriffe betreffend der behutsamen Öffnung des Areals identifiziert. Aus unserer Sicht bedarf es ein übergeordnetes, die Quartiers- und Stadtteilebene einbeziehendes Konzept, welches die Zugänge zum Areal und die Durchwegung gemäss der aktuellen und zukünftig gewünschten Nutzungen konzipiert, priorisiert und umgestaltet.

Die in den Leitbildern festgehaltenen Qualitäten der Orte des zukünftigen Landhofs sollten dabei als Grundlage für die zu treffenden Gestaltungsentscheidung dienen.



Übergeordnete, städtische Gestaltungsaufgaben für das Landhof-Areal

Vision Tribünengebäude und Dorfplatz: Erschliessung

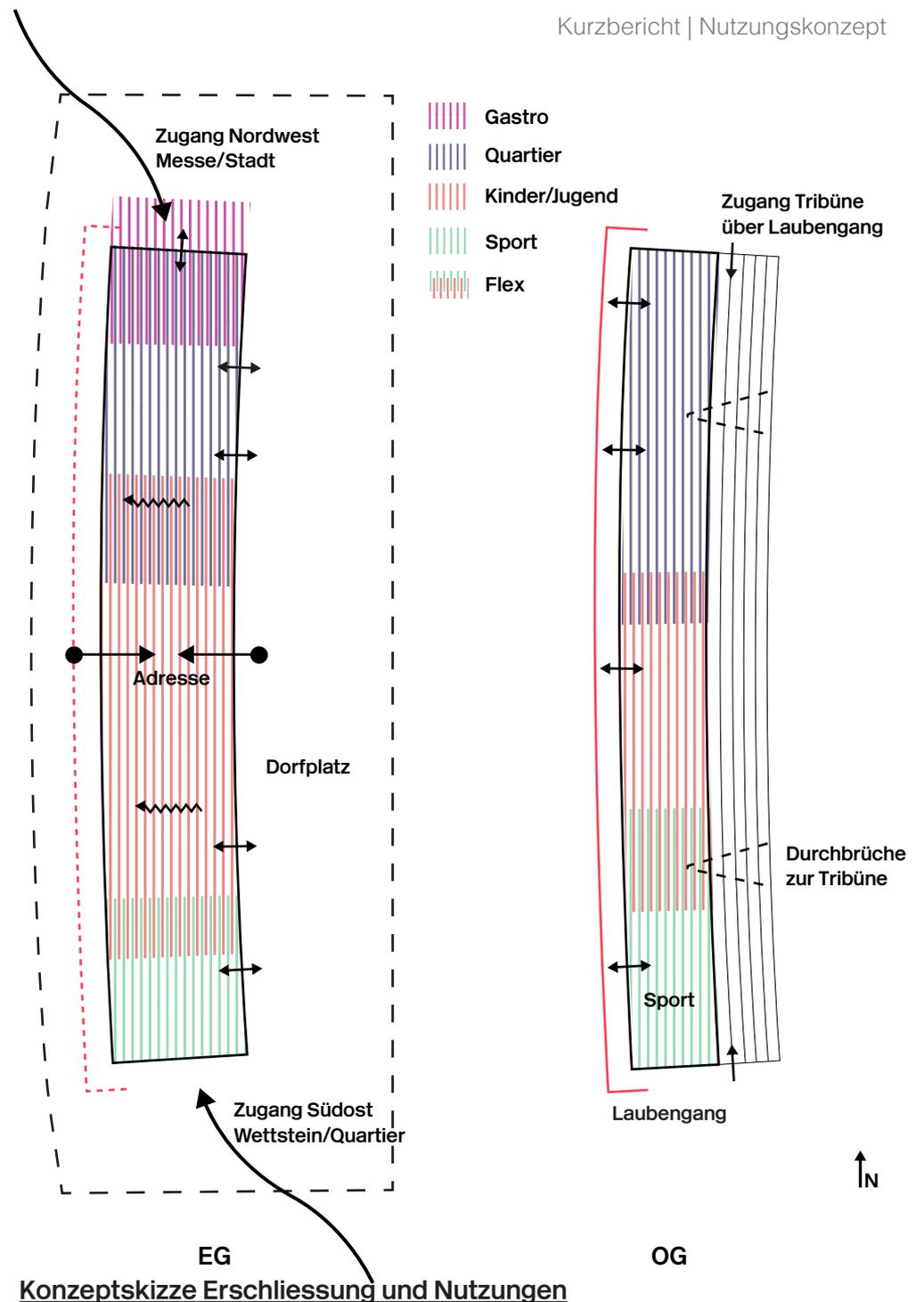
Der Zugang zum Landhof-Areal ist von mehreren Seiten möglich und soll flexibel gestaltet werden, um den unterschiedlichen Anforderungen von Veranstaltungen, Aktivitäten und Nutzergruppen gerecht zu werden. Der Nordzugang in Richtung Messe spielt eine wichtige Rolle für die Anbindung an die Stadtteile Matthäus und Rosental, während der Südzugang eine direkte Verbindung zum Wettsteinquartier herstellt. Derzeit besteht kein eindeutig definierter Hauptzugang – vielmehr richtet sich die Zugangsfrage situativ nach Nutzung und Anlass.

Die Hauptadresse der Tribüne befindet sich zentral im Gebäude und ist zweiseitig ausgerichtet – sowohl zum Rasenfeld hin als auch in Richtung Naturspielplatz.

Rund um das Tribünengebäude erstreckt sich der sogenannte Dorfplatz, der in direkter Beziehung zu den Erdgeschossnutzungen steht. Diese Zone soll vielfältig beispielbar sein und von allen Nutzergruppen angeeignet werden können.

Ein wesentliches architektonisches Anliegen ist die Durchlässigkeit der Tribüne im Erdgeschoss, die zur Offenheit und Verbindung innerhalb des Gebäudes beiträgt.

Die Erschliessung des Obergeschosses könnte über einen Laubengang erfolgen, der flexible Zugänge ermöglichen würde und durch einen hindernisfreien Zugang via Aufzug ergänzt werden könnte. Gleichzeitig wird ein kontrollierter Zugang zur Tribüne im ersten Obergeschoss angestrebt –



Konzeptskizze Erschliessung und Nutzungen

beispielsweise durch eine Tag-/Nacht-Regulierung, um zwischen öffentlich zugänglichen und geschützten Bereichen differenzieren zu können.

Auch bauliche Durchbrüche in der Tribüne Richtung Rasenfeld könnten geprüft werden, um zusätzliche Öffnungen und Sichtbezüge zu schaffen. Für ein gutes Zusammenleben im Haus ist eine grosszügige interne Erschliessung wünschenswert. Gerade in den kalten Monaten und bei schlechtem Wetter bietet ein überdachter, attraktiver Innenbereich Raum für Austausch und Kommunikation. Diese Erschliessung sollte nicht nur funktional, sondern auch qualitativ hochwertig mit Aufenthaltsmöglichkeiten gestaltet werden. Sollte dies nicht umsetzbar sein, sind alternative Varianten zu entwickeln, die dennoch Begegnungsqualität bieten.

Vision Tribüne und Dorfplatz: Nutzungsverteilung

Die Quartiersnutzungen sind vor allem im Erdgeschoss vorgesehen, eventuell ergänzt durch Räume im Obergeschoss oberhalb des Haupteingangs. Diese Bereiche sollen sich zur Nordseite des Areals, in Richtung Messe, orientieren. Ein niederschwelliger Zugang sowie eine gute Anbindung an den Aussenraum sind hierbei von zentraler Bedeutung. Erste Nennungen möglicher Quartiersangebote umfassen eine Quartierküche, eine Quartierwerkstatt, Co-Working-Flächen, ein Sportmuseum sowie Lagerräume. Das konkrete Raumprogramm wird im weiteren Planungsprozess erarbeitet. Ergänzend ist ein Gastrobetrieb mit Aussenbereich geplant, der als einladende Adresse am

Nordeingang fungieren soll. Dabei sind Sichtbezüge in alle Richtungen erwünscht. Die Lage oberhalb des Haupteingangs bietet sich aufgrund bestehender Lagermöglichkeiten im Untergeschoss besonders an.

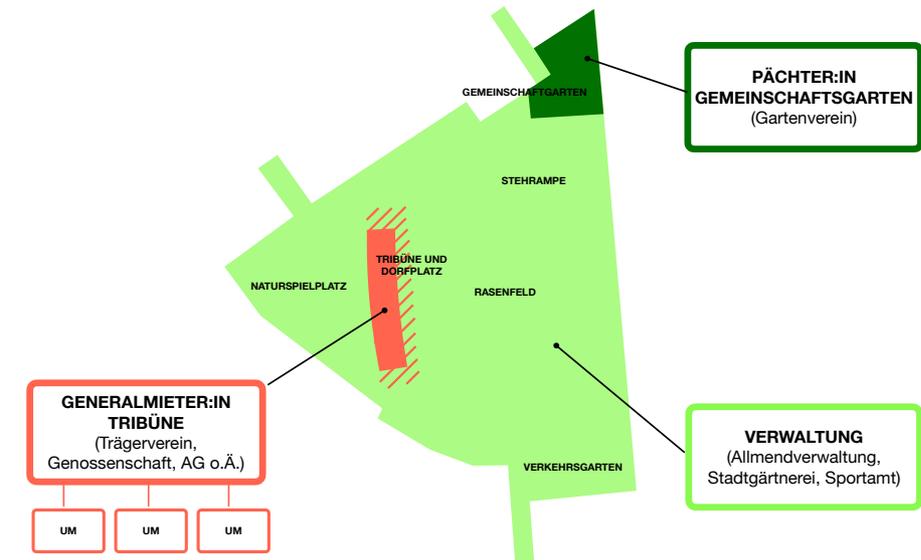
Die Kinder- und Jugendarbeit soll südlich des Haupteingangs im Erd- und Obergeschoss untergebracht werden. Auch hier ist ein niederschwelliger Zugang im Erdgeschoss sowie ein direkter Bezug zum Aussenraum wesentlich. Rückzugsräume sind hingegen vorzugsweise im Obergeschoss zu verorten. Genannte Raumanforderungen beinhalten Aufenthaltsräume, einen Projektraum, einen Aufenthaltsraum mit Teeküche, ein Büro sowie Lagerräume. Die genaue Ausgestaltung wird in einem nächsten Schritt definiert.

Für die Sportnutzung kommen sowohl das Erd- als auch das Obergeschoss infrage, wobei eine gute Erreichbarkeit zwingend gewährleistet sein muss. Auch der spätere Unterhalt der Sportflächen ist bereits im Planungsprozess zu berücksichtigen. Erste Raumbedarfe beinhalten Garderoben, getrennte Duschen sowie Vereinsräume. Auch hier ist das Raumprogramm noch zu konkretisieren.

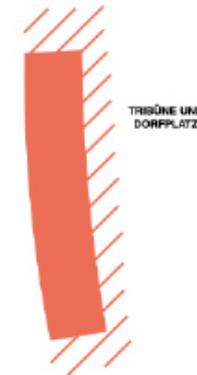
Darüber hinaus sollen im Erd- und Obergeschoss flexibel nutzbare Räume geschaffen werden, die sowohl den Nutzern des Gebäudes als auch externen Personen offenstehen. Diese Räume sollen anpassbar und vielfältig einsetzbar sein, um eine langfristige und bedarfsgerechte Nutzung des Landhofs zu gewährleisten.

BETREIBERKONZEPT

Zur Umsetzung des Auftrags des Grossen Rats, das Tribünegebäude zu erhalten, den Landhof zu öffnen und diesen nachhaltig zu betreiben, müssen die vielfältigen Aktivitäten, Beziehungen und Vereinbarungen auf dem Areal (zu einem gewissen Grad) durch Schaffung eines Betreibermodells geregelt bzw. formalisiert werden.



Skizze der zukünftigen Zuständigkeiten auf dem Landhof-Areal



Die Eigentümer:in schliesst die Mietverträge nicht mit einzelnen Mietparteien ab, sondern mit einer Trägerschaft (Verein, Firma, andere Institution), welche ihrerseits mit den einzelnen Mieter:innen Untermietverträge abschliesst

- für Eigentümer:in**
- Nur einer Vertrag (Generalmietvertrag)
 - Niedriger Verwaltungsaufwand
 - Delegation der alltäglichen Verantwortung (Betrieb und Unterhalt)
 - Konzeptuelle Einflussnahme auf Art der Nutzung (Pflichtenheft)

- für Generalmieter:in**
- Langfristiges Mietvertrag inkl. Pflichtenheft
 - Langfristige Nutzungsperspektive
 - Kuration von Nutzungen und Nutzer:innen (Untermietverträge)
 - Starke Identitätsbildung
 - Direkter Draht zu den Mieter:innen und zur Verwaltung
 - Einfluss auf die Arealentwicklung durch Einsitz in der Arealkommission
 - Risiko von Leerständen und Verwaltungskosten

- für Untermieter:in**
- Keine direkte Aushandlung von Bedingungen mit Eigentümer:in
 - Direkterer Draht zu Trägerschaft
 - Je nach Organisation der Generalmieter:in Mitsprache bei Kuration der Nutzungen und Konditionen

Eckpunkte eines Globalmietverhältnisses

Betreiberkonzept

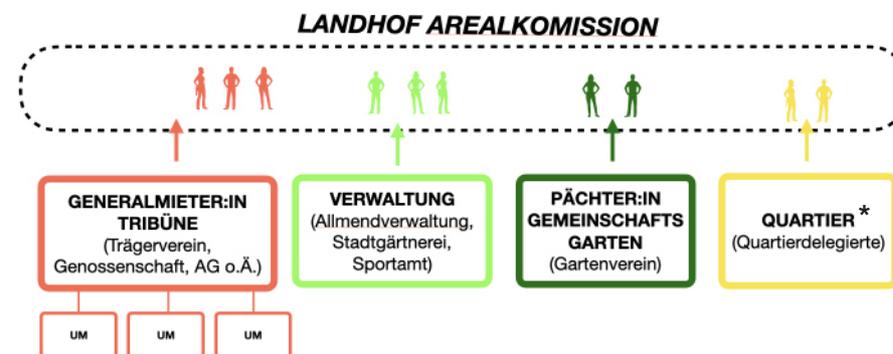
In den Arbeitssitzungen mit den städtischen Akteuren wurde die aktuelle Organisation reflektiert und verschiedene Betriebskonzepte diskutiert. Als Ergebnis wird ein Modell zur Weiterbearbeitung empfohlen. Dieses Modell sieht Folgendes vor:

- > Die bisherige Grundorganisation bleibt unverändert. Das Areal (alle Frei- und Grünflächen inklusive Rasenfeld, Stehrampe, Naturspielplatz und Verkehrsgarten) wird weiterhin von der Allmendverwaltung, dem Sportamt und der Stadtgärtnerei verwaltet. Hierbei ist es wichtig, die Schnittstellen zwischen den Verwaltungsstellen sowie mit den Organisationen vor Ort zu klären.
- > Die Fläche des heutigen Gemeinschaftsgartens soll an einen Gartenverein (beispielsweise durch Verpachtung) abgegeben werden.
- > Das Tribünengebäude soll einer gemeinnützigen Organisation (Trägerverein, Genossenschaft o. Ä.) in Generalmiete übergeben werden.

Als Arealmanagement wird eine „Landhof-Areal-Kommission“ vorgeschlagen. Dieses Gremium soll eine Austauschplattform für die Nutzer:innen des Areals, die Verwaltung und das Quartier sein.

Themen im Gremium:

- > Organisation (Zuständigkeiten, Betriebszeiten, Bewilligungen...)
- > Unterhalt
- > Entwicklung/ Weiterentwicklung (Bedürfnisse Akteure, Nutzer:innen, Quartier)



Skizze der Interessensvertreter in der Arealkommission

*im Nachgang des 2. Akteursworkshops hinzugefügt

WEITERES VORGEHEN

Empfehlung Machbarkeitsstudie und Nutzungskonzept

Die Erkenntnisse aus dem Nutzungskonzept sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zur Tribüne überprüft und weiterentwickelt werden. Das Raumprogramm soll dabei gemeinsam mit den betroffenen Akteuren vor Ort, den Verwaltungsstellen und externen Experten nach den Themenbereichen (Quartier, Gastro, Kinder- und Jugend, Sport) weiterentwickelt werden. Dafür eignen sich kleinere Formate, beispielsweise Arbeitssitzungen. Die Erkenntnisse fließen in die architektonische Machbarkeitsstudie ein. Es empfiehlt sich, die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie rechtzeitig zu kommunizieren und mit den beteiligten Akteuren zu reflektieren.

Da ein Grossteil der baulichen Strukturen auf dem Areal in sanierungsbedürftigen Zustand ist, muss im weiteren Prozess eine Abwägung über den Erhalt bzw. die Möglichkeiten der (Um-)Nutzung der Gebäude/Bereiche des Landhofs getroffen werden. Dazu zählen neben dem Tribünengebäude auch der Verkehrsgarten mit den angrenzenden Garagengebäuden sowie der Gemeinschaftsgarten.

Empfehlung Betriebskonzept

In wiederkehrenden Austauschformaten soll das vorgeschlagene Betriebskonzept gemeinsam mit den Landhof-Akteuren, externen Experten und der Verwaltung überprüft, geschärft und weiterentwickelt werden. Insbesondere sind die Schnittstellen und Finanzierung zu definieren. Ausserdem ist die Maximierung der Flexibilität, im Kontext der Alltagsnutzung und niederschweligen Aneignung des Areals, zu diskutieren.

Es wird empfohlen die Erkenntnisse aus diesem Austausch in einem Pflichtenheft festzuhalten, welches im nächsten Schritt Teil einer Ausschreibung für die generalmietende Trägerschaft sein könnte. Gegebenfalls ist zu prüfen, ob eine Direktvergabe der Generalmieterschaft an eine, aus den Teilen der jetzigen Strukturen hervorgehende Trägerschaft möglich ist, wenn diese die vorgesehenen Pflichten und Aufgaben erfüllen kann.